Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 51 (1973)
Heft: 3

Artikel: Die Riesenlorchel und die Gipfellorchel
Autor: Riedl, Harald
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-936988

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Pilzausbeute dieser Dreiländertagung war trotz anfänglicher Befürchtungen überraschend gross. Wahrscheinlich selten noch wurden derart zahlreiche Arten von *Aphyllophorales* gefunden und auch bestimmt. Der Arbeitseifer aller Tagungsteilnehmer war ausserordentlich erfreulich, konnte man doch abends spät noch Mykologen im Arbeitsraum des Kirchgemeindehauses über ihr Mikroskop gebückt und vertieft in ihre Arbeit antreffen.

Der programmgemässe, geglückte Verlauf der letztjährigen Dreiländertagung in Brienz ist in erster Linie dem unermüdlichen Einsatz unseres lieben Freundes Edwin Schild von Brienz und seiner Gattin zu verdanken. Dank gebührt aber auch dem evangelischen Kirchgemeindeverein in Brienz für die Überlassung des Kirchgemeindehauses als gediegene, geräumige Arbeitsstätte und dem Verkehrsverein Brienz für die administrative Betreuung der Tagung. In den Dank einschliessen möchte ich aber auch die Herren Eschler, Erb, Kehrli, Kobler und Schwegler, die sich spontan für die Vorbereitung der Tagung und als Exkursionsleiter zur Verfügung stellten und zum guten, erfolgreichen Gelingen der Tagung beigetragen haben. Nicht zuletzt möchte ich auch Herrn Kehrli für die reizenden geschnitzten Pilzabzeichen und meiner Gattin für die unermüdliche Betreuung der weiblichen Teilnehmer der Tagung auch an dieser Stelle herzlich danken.

Alle Teilnehmer der Tagung werden zu Beginn des neuen Jahres eine Fundliste zugestellt erhalten. Und nun freuen wir uns auf die Dreiländertagung 1973 in Österreich, und ich rufe allen ein baldiges Wiedersehen zu. *R. Hotz*

92/2

Die Riesenlorchel und die Gipfellorchel

(Bitte um Mitarbeit)

Zu den allerersten Frühlingspilzen gehören die Riesenlorchel und die Gipfellorchel. Beide kommen unmittelbar nach oder sogar schon während der Schneeschmelze hervor.

Die Riesenlorchel ist allgemein bekannt, sie sieht der Frühlingslorchel ähnlich, ist meistens etwas grösser, in der Farbe etwas heller, und die Falten der Lappen sind etwas breiter und grösser; daher ist die Riesenlorchel im allgemeinen weniger kraus als die Frühlingslorchel.

Die Gipfellorchel bildet, wie schon ihr Name sagt, in ihrem Hut Gipfel, meistens zwei oder drei; dadurch ähnelt die Gipfellorchel sehr stark der Bischofsmütze, welche aber nur im Herbst vorkommt. Die Ähnlichkeit ist so gross, dass sogar Autoren wie Habersaat und Bruno Hennig in ihren Lehrbüchern schreiben, dass die Bischofsmütze schon im Frühjahr vorkommt. Krombholz selbst, der die Gipfellorchel in seinem bekannten Standardwerk «Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme» im Jahr 1834 beschrieben hat, bemerkt aber ausdrücklich, dass die Gipfellorchel ein Frühjahrspilz und die Bischofsmütze ein Herbstpilz ist. Die Verschiedenheit der elliptischen Sporen gibt Krombholz recht: die Gipfellorchel hat viel grössere Sporen (27–39 × 11–14 μm) als die Bischofsmütze (20–23 × 8–9 μm), und die Sporen der Gipfellorchel haben einen zentralen grossen und zwei exzentrische kleinere Öltropfen, wogegen

die Sporen der Bischofsmütze nur zwei exzentrisch gelagerte Öltropfen aufweisen. Ausserdem haben die Sporen der Bischofsmütze glatte Wände, während die Sporen der Gipfellorchel an beiden Enden stachelähnliche Ansätze zeigen.

Krombholz nannte im Jahr 1834 die Riesenlorchel *Helvella gigas* und die Gipfellorchel *Helvella fastigiata*. Die Gattungszugehörigkeit dieser beiden Lorcheln hat inzwischen mehrmals gewechselt. Heute werden sie auf Grund ihrer Sporenmerkmale zu der Gattung *Discina* gestellt (Svrcek & Moravec in «Ceska Mykologie» 1972/I), während die Bischofsmütze als *Gyromitra infula* bezeichnet wird. 91/2

In den USA kommen Lorcheln vor, die unserer Riesenlorchel und unserer Gipfellorchel sehr ähnlich sind, und es wird jetzt untersucht, ob unsere Gipfellorchel mit der nordamerikanischen Art *brunnea* (Underwood) = *underwoodii* Seaver identisch ist oder nicht. Zu diesem Zweck wird aus verschiedenen Plätzen Europas Material gebraucht, um die makroskopische und mikroskopische Variationsbreite genauer feststellen zu können.

Es ergeht nun an alle Schweizer Pilzler die Bitte, bei ihren ersten Pilzwanderungen im Frühling auf die Riesenlorchel und die Gipfellorchel zu achten, und es wird gebeten, gut getrocknete Stücke, möglichst mit einem Dia oder einer Zeichnung versehen, an

Naturhistorisches Museum
Botanische Abteilung
z. H. Herrn Doz. Dr. Harald Riedl
Burgring 7
A-1014 Wien, Österreich

zu senden. Um genaue Fundortsangabe wird ersucht: Ort, Baumarten, Datum. Selbstverständlich werden alle Auslagen vergütet.

Da die Lorcheln eine ausserordentlich interessante Pilzgruppe sind, lohnt es sich sehr, nach diesen ersten mykologischen Frühjahrsboten mit ihren drolligen Figürlein Ausschau zu halten. Verbindlichster Dank im voraus! *Harald Riedl*

VAPKO-MITTEILUNGEN

Russula xerampelina (Schff. ex Secr.) Fr., Heringstäubling

An der letzten Kurstagung der amtlichen Pilzexperten des Kantons Zürich lagen in einem Behälter der richtig bestimmten Pilzarten elf Exemplare in den verschiedensten Farben, als «*Russula xerampelina*, Heringstäubling» beschriftet. Die Farben variierten von Fleischrosa, Gelblich-Orange, Olivlich, Apfelgrün, Dunkelbraun, Chromgelb bis Purpurrot und Weinrot. Die roten Farben oft mit schwarzer Mitte, aber auch ohne Schwarz auf dem Hut. Zweierlei hatten die elf Exemplare gemeinsam: den ± starken Geruch nach Fischen (Hering?) und das bräunende Fleisch an den Druckstellen und an der Stielbasis. Viele Teilnehmer konnten den Worten des Kritikers – Eugen Buob – kaum glauben, dass dies tatsächlich ein und